

Welt-Autismus-Tag 2020 in den Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven gGmbH

Die Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven ist einer der größten diakonischen Anbieter von Jugendhilfeleistungen und Leistungen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche unter einem Dach in Köln und der Region. Wir fördern Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Arbeit mit jungen Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung ist dabei einer unserer fachlichen Schwerpunkte.

Der diesjährige Welt-Autismus-Tag findet, wie nahezu alles in diesen Tagen, unter den besonderen Bedingungen der SARS-CoV-2-Pandemie statt.

Diese Pandemie stellt für alle Menschen eine große Herausforderung dar.

Menschen mit einer Autismus Spektrum Störung (ASS), die diagnosebedingt häufig Schwierigkeiten mit Veränderungen zeigen, sind davon in besonders gravierender Weise betroffen: z. B. durch eine extrem veränderte Tagesstruktur (Wegfall von Schule, Werkstatt, Arbeit, extreme Einschränkung im Kontext von Freizeitgestaltung und Bewegungsfreiheit, ...). Hier gilt es weiterhin, verlässliche Strukturen zur Verfügung zu stellen, beispielsweise indem Alternativen in Form von Spaziergängen angeboten werden (selbstverständlich unter Berücksichtigung der aktuellen Kontakteinschränkungen).

Wir möchten aber in diesem Artikel – ganz im Sinne des Welt-Autismus-Tages – die Personen, die wir in unseren autismusspezifischen Wohngruppen begleiten, selbst zu Wort kommen lassen, um zu erfahren, wie sie das Leben unter dem Einfluss der Pandemie empfinden. Da einige mit Namen genannt werden wollten, andere jedoch nicht, haben wir uns entschieden, grundsätzlich auf Namensnennung zu verzichten und eine Zitatcollage erstellt:

Leben unter Corona bedeutet für mich:

- „Alleine sein, Abriegelung von der Außenwelt, meine Familie nicht zu sehen, Hilflosigkeit, mit den Problemen umzugehen und sich damit zu befassen.“
- „Langeweile, Stress, viel zu viele Schulaufgaben, viel zu wenig Kontakt zu Freunden, viel zu viele Gedanken, man macht sich zu viele Sorgen, viel zu wenige Beschäftigungsmöglichkeiten.“
- „Gefangenschaft, Angst, Traurigkeit (weil ich nicht in die Werkstatt gehen kann), ich bin sauer.“
- „Einschränkungen, Stress, Ungewissheit.“
- „Langweilig, öfters Streit in der Gruppe, genervt.“
- „Dass viele gewohnte Dinge nicht mehr so gehen wie vor Corona, zum Beispiel einkaufen, Termine wie Visite oder Arbeiten. Aber auch, sich über Leute zu ärgern, die 20 Packungen Toilettenpapier kaufen. Hätten die Leute keine Hamstereinkäufe gemacht, hätten wir für alle mehr als genug.“

Wir danken den Jugendlichen und jungen Erwachsenen für den Einblick in ihre Gefühls- und Gedankenwelt und versuchen, gemeinsam mit ihnen einen Weg durch diese herausfordernde Zeit zu finden.

Wollen Sie mehr über unser Angebot erfahren? Dann melden Sie sich bei uns oder schauen Sie auf unsere [Internetseite](#) .

Ansprechpartner:

Patric Selbach
Bereichsleiter
Telefon: 02205 9227-15
E-Mail: p.selbach@diakonie-michaelshoven.de